

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 51 (1947-1948)
Heft: 22

Artikel: Kleiner Falter
Autor: Gisi, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-672219>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

51. Jahrgang Zürich, 15. August 1948 Heft 22

KLEINER FALTER

Wir sind den Sommerwaldweg hingegangen;
Als wir zurück in Zimmers Schatten traten,
Sah ich ein Falterchen am Arm dir hangen,
So zaubrisch farbenfrisch, so wohlgeraten.

Auf dunklem Flügel reine weisse Tupfen,
Um blau behauchten Leib zwei gelbe Ringe;
Behutsam hob ich ihn, nicht zu zerrupfen
Den holdesten der kleinen Schmetterlinge.

Ihn ängstigte der schwächste Druck der Finger,
Dem er mit klugen Kräften widerstrebte:
Ich lockerte die Hand, hielt ihn geringer,
Er straffte sich, er flügelte, entschwebte.

Zwei Augenblicke, bis die Fensterscheiben
Der Flucht des Falters sich entgegenhielten:
Er wehrt sich, flattert, muss ergeben bleiben,
Indess die Flügel gern im Winde spielten.

Da ruhest du nun, ich kann dich lang betrachten,
Gestalt und holden Farbenhauch geniessen, —
Sollst aber nicht im Kerker übernachten,
Auf sanftem Lufthauch bald ins Freie fließen.

*

Entflogen bist du jetzt, und doch geblieben:
Geblieben ist dein Bild mir unverloren,
Du Gotteskind aus Blau und Gold getrieben,
Zum Glücklichein und Glückverstreu'n geboren.

Georg Gisi.